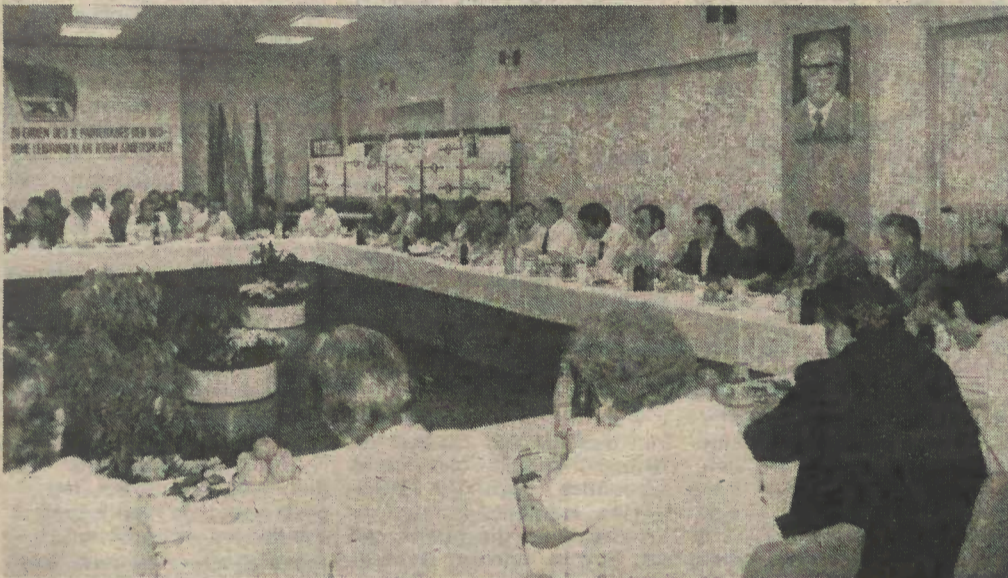


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juliausgabe
Nr. 15/85 — 36. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Während des Erfahrungsaustausches der Köpenicker Bestarbeiter.

Foto: Schurig

Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED Vorbildliche Taten für die Intensivierung

Köpenicker Neuerer, Forscher und Rationalisatoren berieten mit
Konrad Naumann in Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Die ersten 38 Mandate zur 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz wurden am 8. Juli im Klubhaus des VEB Berliner Akkumulatoren- und Elementefabrik übergeben. Die Delegationen im Auftrag ihrer Kollektive nahmen Werkstätige aus Betrieben des Stadtbezirks Köpenick in Empfang, die sich mit Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, zu einem Erfahrungsaustausch in Vor-

bereitung der Bestarbeiterkonferenz zusammengefunden hatten. — An der erfolgreichen Erfüllung der Pläne im ersten Halbjahr im größten Industriebezirk der Stadt haben die Bestarbeiter einen beispielgebenden Anteil, betonte Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, der die Gesprächsrunde leitete. Er wertete die Zusammenkunft als Teil der Volksaus-

Das Wort der Köpenicker Bestarbeiter hat Gewicht, wenn es um Leistungswachstum, um die von der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED genannten neuen Maßstäbe der umfassenden Intensivierung geht. Wie das in unserem Stadtbezirk konzentrierte bedeutende materielle und geistige Potential noch wirksamer im Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED eingesetzt, wie mit Qualitätsarbeit und Schichtarbeit ein wachsender Beitrag für die Republik geleistet werden kann, darüber berieten Neuerer, Rationalisatoren, Forscher und Entwickler auf dem Erfahrungsaustausch.

An der Beratung nahmen aus unserem WF die Genossen Günter Butzke, EHS,

Werner Ehrhardt, Meister in CPS 2, und Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, teil.

„Wir wollen in Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag zeigen, was in uns steckt, und pro Stunde 133 Kolben für Farbbildröhren bearbeiten. Das ist zugleich das Schrittmass des 86er Plans“, sagte Meister Werner Ehrhardt aus unserem WF.

Rechtzeitige und gute Qualifizierung für die Bedienung neuer Anlagen sowie deren Auslastung in Schichtarbeit sind wesentliche Voraussetzungen dafür, um Qualität und vorgezeichnete Stückzahl der Erzeugnisse zu gewährleisten. Das ist, wie Genosse Ehrhardt berichtete, eine gute

Grundlage für das Einlösen der Verpflichtung, 4000 Farbbildröhren bis zum Jahresende zusätzlich herzustellen.

Der Besuch Erich Honeckers im WF sei für alle Fernsehelektroniker Ansporn und Verpflichtung, ihre Aufgaben zu erfüllen und so einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit gefragten hochwertigen Konsumgütern zu leisten.

In Schichten wird moderne Technik auch von Forschern genutzt. Peter Krol, Leiter eines Jugendforscherkollektivs beim Institut für Nachrichtentechnik, legte dar, wie höhere Effektivität und Zeitgewinn bei wichtigen Vorhaben erreicht werden. Günter Kohn, Meister (Fortsetzung Seiten 4/5)

Verantwortungsbewußte Planberatung in RS 3

Schlüssel zum Erfolg

Gegenwärtig diskutieren die 14 sozialistischen Kollektive im Bereich RS über die Zielstellungen des Planes 1986. Dabei wirken die Beschlüsse der 10. ZK-Tagung, insbesondere die langfristige Orientierung der Rede Erich Honeckers, immer spürbarer als Anleitung zum Handeln.

Innerhalb unseres Werkes steht das Produktionsvolumen der Spezialröhrenfertigung zwar nicht im Mittelpunkt, aber in der Volkswirtschaft unserer Republik ist — und das prägte die Planberatung in unseren Kolle-

Ausbeuten der Schlüssel zum Erfolg der Planerfüllung in allen Kennziffern ist. Zur Minimierung des Aufwandes an hochwertigen Materialien und Halbzeugen trägt die Wiedergewinnung von Baugruppen und Spezialröhren bei. So ist es möglich, hochwertige Materialien sowie Dreherkapazität einzusparen und Edelmetalle zurückzugewinnen.

Neben der Bedarfsdeckung von Spezialröhren gibt es noch Kooperationsforderungen aus anderen Struktureinheiten an den Bereich RS. Immer wieder wird in der Planberatung die Mitverantwortung auch für andere Struktureinheiten deutlich.

Neue Anforderungen hinsichtlich der umfassenden Intensivierung stehen ab 1986 mit der Absicherung des Bedarfs an Keramikgehäusen für moderne Bauelemente.

Schöpferische Mitarbeit an jedem Arbeitsplatz

In Zusammenarbeit mit den entsprechenden Abteilungen des Fachdirektorates Forschung und Technologie gilt es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen und die materiellen und geistigen Potenzen noch enger zusammenzuführen.

Wenig Verständnis, das wurde immer wieder angesprochen, haben die Kollegen dafür, daß für den Transport ihrer Bauteile und Röhren über die verschiedenen Etagen häufig kein funktionsfähiger Fahrstuhl zur Verfügung steht.

Eine Voraussetzung für den Plan 1986 ist die allseitige Erfüllung des Planes 1985. In Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz kämpft das gesamte Bereichskollektiv um die bedarfsgerechte Erfüllung der Monatspläne unter Einhaltung der Ausbeutezielstellungen. Dabei beweisen die Kollektivmitglieder an jedem Arbeitsplatz hohe Einsatzbereitschaft und schöpferische Mitarbeit — ganz im Sinne der Losung des Meisters Gerhard Foster: „Heute besser als gestern — morgen besser als heute.“

Renate Schmidt, RS 3

KURS XI. PARTEITAG



BERLINER
BESTARBEITER
KONFERENZ

tiven — der Stellenwert doch sehr hoch. So sind Spezialröhren die Voraussetzung für die Informationsübermittlung über Fernsehen und Hörfunk, sie gehen ein u. a. in den Gerätebau der Medizin und Meteorologie, in Schiffselektronik und Industriegeneratoren. Die rege Beteiligung an der Planberatung ist ein Ausdruck des großen volkswirtschaftlichen Verantwortungsbewußtseins.

Unser Typenspektrum ist sehr umfangreich und der Bedarf unterschiedlich hoch. Der Bedarf an Senderöhren in Metall-Keramik-Bauweise stellt, neben vielen anderen Typen, besonders große Anforderungen an das gesamte Bereichskollektiv. Im Mittelpunkt der Diskussion steht, ganz im Sinne der jüngsten Beratung Konrad Naumanns mit Köpenicker Bestarbeitern, die Qualität, beginnend beim Einzelteil über die Baugruppen bis zum fertigen Erzeugnis. Die Kollektive wissen, daß die Einhaltung bzw. Überbietung der geplanten

Arbeitslosigkeit macht krank

Mit wachsendem Umfang und Dauer der Massenarbeitslosigkeit in den Ländern des Kapitals „entsteht eine Brutstätte der Hoffnungslosigkeit, der physischen und psychischen Krankheiten“ („Die Zeit“, Hamburg, 8. Februar 1985). Nach einer Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der BRD wird die psychische Gesundheit von Arbeitslosen „durch finanzielle Probleme“ stark beeinträchtigt, aber „mehr noch durch die mit der Arbeitslosigkeit verbundene psycho-soziale Belastung“.

Geldsorgen bedrücken die Arbeitslosen, zwingen sie zum Konsumverzicht und programmieren den moralisch deprimierenden sozialen Abstieg vor. Die SPD-Wochenzeitung „Vorwärts“ schreibt, daß von 100 Arbeitslosen „72 persönliche Ausgaben einschränken, 56 Anschaffungen zurückstellen, 47 Ersparnisse aufbrauchen, 23 Schulden machen“.

Mediziner, Sozialarbeiter und Beschäftigungstherapeuten in der BRD hatten bereits im Sommer 1983 in einer gemeinsamen Untersuchung gesundheitliche Schädigungen durch Arbeitslosigkeit angeprangert. Ihren Ergebnissen zufolge führt Arbeitslosigkeit für die davon Betroffenen u. a. häufig zu:

— „einem Gefühl des Kontrollverlustes über die eigenen Lebensbedingungen und daraus resultierender Hilflosigkeit“;

— „einer Entstrukturierung von Tagesabläufen und dem Verlust an Zukunftsplanung“;

— „Depressionen, Fatalismus und Apathie insbesondere bei langfristig Arbeitslosen verbunden mit dem Gefühl der Wert- und Hoffnungslosigkeit“. („Frankfurter Rundschau“).

Mit steigender Arbeitslosigkeit und wachsender Verelendung nimmt auch die Zahl der Selbstmorde zu.

Bei jugendlichen Arbeitslosen schlägt sich die psychische Belastung durch berufliche Perspektivlosigkeit und Einkommensverzicht in wachsender Aggressivität, kriminellen Delikten und Drogenabhängigkeit nieder.

Berichtigung

In unserer Ausgabe Nr. 14/85 ist uns bei den Bildunterschriften auf den Seiten 1 und 4 ein Irrtum unterlaufen. Auf den veröffentlichten Fotos überbringt Genosse Breimeier, TKO-Leiter des Kombines Mikroelektronik, die Glückwünsche des Generaldirektors.

463 neue Wohnungen in die Müggelheimer

Von der Stadtbezirksversammlung Köpenick

Köpenicks Bürgermeister Horst Stranz ließ auf der Stadtbezirksversammlung am 11. Juli keinen Zweifel: Die Volksvertreter müssen sich gerade in der Volksausprache zum XI. Parteitag darauf konzentrieren, jene Dinge des Lebens in Ordnung zu bringen und zu verbessern, von denen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen, ihr Alltag, ihre Leistungsbereitschaft und Einsatzfreude nachhaltig beeinflußt werden.

Fakten sind der konkrete Beleg dafür, wie man in Köpenick diesem Anspruch gerecht wird. Wenn zum Beispiel bei der Modernisierung eine Planerfüllung von 52,4 Prozent zu Buche steht, so bedeutet dies: 164 Wohnungen erhielten u. a. im ersten Halbjahr ein Innen-WC, 289 Wohnungen ein Bad oder eine Dusche. In der Köllnischen Vorstadt haben Erfurter Bauleute die ersten beiden Blöcke mit 90 Wohnungseinheiten übergeben. Für mehrere hundert Köpenicker Familien verbesserten sich also bisher in diesem Jahr die Lebensbedingungen.

Erfreulich sicher auch der Ausblick auf das, was sich



in der Müggelheimer Straße tun wird. Ab nächstes Jahr werden hier die Erfurter mit zwei Taktstraßen insgesamt 463 neue Wohnungen errichten. Damit verändert gleichermaßen diese vielbefahrene Straße ihr Gesicht.

Sicher ist auch der Fakt nennenswert, daß Feierabendbrigaden der FDJ in diesem Jahr geholfen haben, 20 Dächer dicht zu machen. Geht man jedoch vom Volkswirtschaftsplan aus, so müssen es am Jahresende unterm Strich 60 Dächer sein. Im Interesse der Mieter, die unter diesen Dächern wohnen, muß also unbedingt an Tempo zugelegt werden.

Nicht zuletzt die kleinen

notwendigen Reparaturen in Haus und Wohnung sind es, die den Bürger erfreuen oder verärgern. Erfreuen, wenn sie innerhalb von 48 Stunden erledigt sind, verärgern, wenn der Handwerker auf sich warten läßt. Auch in Köpenick hat sich's bewährt, daß Reparaturaufträge jetzt in den Wohnungsverwaltungen an allen Wochentagen entgegengenommen und auch in den Abendstunden von 17 bis 21 Uhr erledigt werden. Allein in Oberschönevide wurden auf diese Art 400 Aufträge erfüllt, brauchten Mieter nicht während ihrer Arbeitszeit auf den Klempner oder den Elektriker zu warten. Doch das Beispiel dieser Wohnungsverwaltung sollte schneller überall Schule machen.

Wenn der Bürgermeister von den kleinen Dingen des Alltags sprach, so seien schließlich auch die Gaststätten genannt. 32 sind es inzwischen, die während der Saison keinen Ruhetag mehr haben. 11 000 Terrassenplätze gibt es inzwischen. Das begrüßen Köpenicker wie Ausflugsgäste. Doch bei solchen Fortschritten bleibt die Tatsache, daß man auch in diesem Stadtbezirk an manchen Tagen noch vor verschlossenen Türen steht.

Peter Böttcher

Massenkontrolle der ABI wurde vorbereitet

Ausgehend von Vorschlägen und Hinweisen durch Werktätige aus Berliner Betrieben und Einrichtungen zu Problemen der Arbeits- und Lebensbedingungen legte die Bezirksleitung der SED fest, im Oktober im Palast der Republik eine Gewerkschaftsaktivtagung mit dem Thema „Der Stand und die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XI. Parteitages der SED unter besonderer Berücksichtigung der täglichen Sorge um gute Arbeits- und Lebensbedingungen“ durchzuführen.

Zur Vorbereitung dieser Aktivtagung wurde die Berliner ABI gemeinsam mit den Gewerkschaften beauftragt, durch Massenkontrollen unter Einbeziehung vieler Werktätiger in den Großbetrieben Unterstützung zu geben.

Die Betriebskommission der ABI unseres Werkes bereitete diese Massenkontrolle zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vor. Es wurden bereits drei Kontrollgruppen mit folgenden Schwerpunkten gebildet.

● Gewährleistung eines vorbildlichen Gesundheits- und Arbeitsschutzes;

● Sicherung einer niveauvollen Versorgung der Werktätigen mit warmen Mahlzeiten, Imbiß und Getränken in allen Schichten;

● Nutzung der betrieblichen Kultureinrichtungen für eine niveauvolle Freizeitgestaltung der Werktätigen.

Unter der Leitung der BGL und der Betriebskommission der ABI wird diese Kontrolle in der Zeit vom 17. Juli bis zum 7. August durchgeführt.

H. Awiszus

AG Öffentlichkeitsarbeit der ABI

Hohe Einsatzbereitschaft im Dienste der Landesverteidigung

Von den Grenztruppen der DDR erhielten wir folgendes Schreiben:

Der Gefreite Ralf Krüger, Angehöriger Ihres Betriebes, leistet gegenwärtig seinen Ehrendienst in einer Einheit der Grenztruppen der DDR.

Seit seiner Zugehörigkeit zur Grenzkompanie erfüllt Genosse Krüger gewissenhaft ihm übertragene Aufgaben und beweist Einsatz-

bereitschaft und Disziplin. Auch schwierige Aufgaben löst er mit Initiative, er zeigt Verantwortungsbewußtsein und Zuverlässigkeit.

Im Kollektiv genießt er Vertrauen, das er sich vor allem durch gute Ergebnisse während des Grenzdienstes und in der militärischen Ausbildung erwarb. Charakterliche Offenheit und parteiliche Sachlichkeit, vor allem

sein Bestreben, anderen zu helfen, sicherten ihm die Achtung seiner Genossen.

Das vorbildliche Verhalten des Genossen Krüger werte ich auch als Ausdruck einer parteilichen Arbeitssphäre und Erziehungsarbeit in Ihrem Betrieb. Dafür möchte ich Ihnen, den Kommunisten und parteilosen Werktätigen Ihres Betriebes, danken.

Mit sozialistischem Gruß!
Schulze
Hauptmann

Auf ein Wort

Genosse Klaus Zander, Fachdirektor S

WF-Sender: Genosse Zander, wie uns bekannt wurde, gab es in Gewerkschaftsversammlungen kritische Hinweise zur Essensversorgung. Welche konkreten Schlußfolgerungen wurden gezogen?

Gen. Zander: Uns sind die entsprechenden Kritiken und auch die Vorschläge gut bekannt, und wir nehmen sie sehr ernst. Es gab bei uns eine komplizierte Personalsituation. Auch auf Transportprobleme, die mit unserer Werkstraße zusammenhängen, möchte ich hinweisen.

Seit April beraten wir auf täglichen Rapporten die anstehenden Fragen: an diesen Besprechungen nimmt die stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genn. Saalfeld, teil. Die Küchenkommission der BGL hat sich sehr engagiert bemüht, gemeinsam mit dem Kollektiv der Arbeiterversorgung die Probleme zu lösen.

Es ist uns gelungen, das Kollektiv zu stabilisieren. Zur Zeit sind drei Essen im Tagesangebot, in der 2. und 3. Schicht sind es zwei Essen.

WF-Sender: Genosse Zander, der wöchentliche Vorverkauf von Essenmarken ist nicht sehr beliebt.

Gen. Zander: Ab 1. August 1985 wird es keinen Essenmarkenvorverkauf geben. Es wird wieder direkt an der Kasse bezahlt. Im Angebot sollen vier Essen sein, davon ein Schonkostessen.

Wir sind dabei eine 4. Schicht im Küchen- und Imbißbetrieb aufzubauen, um auch den Versorgungsanforderungen im Schichtbetrieb gerecht zu werden.

WF-Sender: Eine erfreuliche Nachricht! Dennoch, was die Sauberkeit in der Betriebsgaststätte anbelangt, da waren wir doch schon mal besser?

Gen. Zander: Wir sind bestrebt, das gesamte „Bild“ unserer Speisegaststätte zu verbessern, bemühen uns um einen neuen Farbenstrich und um Grünpflanzen. Die Tische sauber halten — das müssen unsere Kollegen von der Küche machen! Wir haben zur Zeit keine weiteren Leute. In diesem Zusammenhang jedoch ein Appell an unsere Kollegen: Achten Sie auch selbst bitte auf Sauberkeit und Ordnung. Jeder sollte den Tisch so verlassen, wie er ihn selbst vorzufinden wünscht.

WF-Sender: Abschließend vielleicht noch ein Wunsch oder Hinweis?

Gen. Zander: Vielleicht eine Idee. Wie wäre es mit einer „Versorgungsfirewehr“?! Ich denke an Kolleginnen und Kollegen, die — wenn Not am Mann ist — kurzfristig bereit wären, in der Küche oder im Lager zu helfen.

WF-Sender: Wir wünschen Ihnen, Genosse Zander, und dem gesamten Kollektiv der Arbeiterversorgung viel Erfolg bei der Lösung der oft gewiß nicht leichten Versorgungsaufgaben für über 8000 Betriebsangehörige.

Die Kommunisten der APO T stellen sich den neuen Anforderungen

Kampfgeist und Schöpfertum bei der Vorbereitung der Parteiwahlen

Die Genossen der APO Technik erörterten auf ihrer Mitgliederversammlung im Juni Möglichkeiten einer weiteren Leistungssteigerung durch das Fachdirektorat.

Als „Seele des Betriebes“ hat T eine entscheidende Bedeutung bei der Absicherung einer kontinuierlichen Produktion von hochwertigen Erzeugnissen.

Im Referat wurde auf eine gute Erfüllung der Hauptkennziffern im 1. Halbjahr verwiesen. Trotzdem gibt es noch Schwachstellen, deren Lösung vorrangig ist. Die Genossen stellen sich dabei als Motor an die Spitze. Im Referat heißt es:

„Es gibt Rückstände beim Chemikalienlager, die Aufstellung der Tragflughallen in Johannisthal wird sich um ca. 1 Monat verschieben.

und auch in der Zwischenschablone sind Aktivitäten notwendig, um die Arbeiten nicht zum Stillstand zu bringen. Dort müssen wir als Genossen Dampf machen; die Methoden sind vielfältig. Ein Beispiel ist in Johannisthal gegeben, wo sich die FDJ mit Arbeitseinsätzen bei der Zaunsetzung aktiv an der Planerfüllung beteiligen wird.

Hauptfeld bleibt natürlich nach wie vor unsere tägliche Arbeit, ohne den Wert der Arbeitseinsätze geringzuschätzen, aber in der effektiven Gestaltung unserer Arbeit sind mit Sicherheit auch noch Reserven, wo es für uns als Genossen anzusetzen gilt.“

Diese kämpferische Haltung spiegelte sich auch in der Diskussion wider. So sprach Genosse Porsche

über Motive für seine Einsatzbereitschaft in der Kampfgruppe.

Genosse Zimmermann, TAG 1, führte in seinem Diskussionsbeitrag u. a. ein Beispiel an, wie durch eine Technologieänderung eine von seiner Abteilung entwickelte Anlage in E nicht eingesetzt werden konnte. Somit wurde die erbrachte Leistung nicht als Warenproduktion für TAG ausgewiesen.

Genosse Zimmermann hatte aber auch einen Vorschlag parat, wie künftig solchem Problem aus dem Wege gegangen werden kann. So könnte eine spezielle Gruppe, bestehend aus Hoch- und Fachschulkadern sowie Produktionsarbeitern, Prototypen von Meßgeräten entwickeln, die zur Abdeckung der Grundlagenforschung in E dienen und damit nicht als Warenproduktion abgerechnet werden.

Über die Verbindung von fachlicher und Parteiarbeit sprach Genosse Preuß in seinem Diskussionsbeitrag.

Genosse Korcak legte dar, daß die 33 sozialistischen Kollektive des Bereiches TM alles daransetzen, Planrückstände aufzuholen.

Die hohe Einsatzbereit-

schaft aller Kollektive aus T würdigte Genosse Scheffler, Fachdirektor, in seinem Diskussionsbeitrag.

Er hob aber auch Schwerpunkte hervor, deren Lösung vorrangig ist. Bis zum 30. September werden z. B. die Rückstände beim Aufbau des Chemikalienlagers durch TG aufgeholt sein. Ebenso wird das Investvorhaben Ruderkasten realisiert werden.

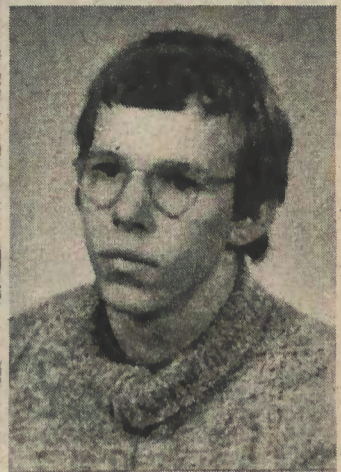
Genosse Scheffler forderte die Kollektive aus TM auf,



die für die Instandhaltung des Farbbildröhrenwerkes verantwortlich sind, die Ausfallzeiten auf ein Minimum zu senken.

Weitere Schwerpunkte des Fachdirektorates bestehen u. a. in der Erfüllung der Ziele bei der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln und der Versorgung des ganzen Betriebes mit Energie und Medien.

Dieses breite Spektrum von Aufgaben stellt hohe Anforderungen besonders an die Kommunisten des Fachdirektorates. Sie werden die schöpferische Zeit vor den Parteiwahlen nutzen, sich einen klaren Standpunkt zu erarbeiten und daraus konkrete Maßnahmen abzuleiten.



Seit September 1984 ist Genosse Daniel Plaumann Angehöriger der Hauptabteilung TAG. Er absolvierte hier das 3. Lehrjahr seiner Berufsausbildung mit Abitur.

Daniel Plaumann fiel sofort durch sein Engagement in der Werkstatt auf. Trotz seiner lehrbedingten zeitweisen Abwesenheit setzte er seinen Parteauftrag ausgezeichnet in die Tat um.

Konkret bedeutet das für ihn: Er wird, wie gefordert, die Lehre und das Abitur mit der Note „Gut“ abschließen. Seine Facharbeiterhausarbeit verteidigte er bereits mit dem Prädikat „Gut“.

Daniel Plaumann stellte ein sehr kameradschaftliches Verhältnis zu seinen Kollegen her, insbesondere zu den Mitgliedern der FDJ-Gruppenleitung. Die Tätigkeit der FDJ-Gruppe unterstützte er konstruktiv.

In der Gruppenversammlung am 28. Mai 1985 sprachen wir ausführlich über den Aufnahmeantrag und befürworteten den Antrag Daniels um Aufnahme als Mitglied in die Partei.

W. Blanck



Harald Neubert: Europa 1945 — Europa 1985. Realitäten, Wandlungen, Perspektiven

228 Seiten, Broschur, 6,40 M.

Der Autor behandelt in populärwissenschaftlicher Form historische und theoretische Probleme der europäischen Nachkriegsentwicklung sowie aktuelle Fragen. Er untersucht unter anderem, warum Europa einen solchen neuralgischen Punkt in der Welt bildet; wie es zur Spaltung Europas kam; wer die Antihitlerkoalition zerstörte und den kalten Krieg entfesselte; was die Periode der Entspannung und der friedlichen Koexistenz ermöglichte und wer gegen sie auf Konfrontation setzt.

Manfred Porsche, APO T

In jedem Parteikollektiv brauchen wir eine parteiliche Atmosphäre, in der ein revolutionärer Geist herrscht, vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Genossen bestehen, unduldsam gegenüber Mängeln aufgetreten wird und Parteiarbeit interessant ist. Kurz gesagt, in seinem Parteikollektiv soll sich jeder Kommunist wohl fühlen und neue Kraft für seine politische Tätigkeit schöpfen. Dafür hängt von der Qualität der Mitgliederversammlungen viel ab.

Erich Honecker auf der 10. Tagung des ZK der SED

Dieser Dienst für den Frieden ist mir eine Herzenssache

Als bewaffnetes Organ der Arbeiterklasse verkörpern die Kampfgruppen die Einheit von hohen Leistungen in der Produktion und beim militärischen Schutz der Errungenschaften unseres Volkes. Die jederzeit bedingungslose Einsatzbereitschaft und die Fähigkeit aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure, mit hoher militärischer Meisterschaft die gestellten Aufgaben zu erfüllen, sichern ihnen Autorität und Vertrauen aller Bürger der DDR.

Der Dienst in den Kampfgruppen ist eine Sache der proletarischen Verantwortung, ist ständig neu bewiesene Treue zur Partei, ist Dienst am Volke, für Frieden und Sozialismus.

In unserer APO Technik ist die überwiegende Mehrzahl der Genossen, die von ihrem Gesundheitszustand, vom Alter und von den anderen Bedingungen her dazu in der Lage sind, Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Unsere Kampfgruppenhunderttschaft des Werkes für Fernsehlektronik nimmt in „Karl-Liebknecht-Bataillon“

des Stadtbezirkes Köpenick einen hervorragenden Platz ein. Durch hohe Disziplin in der Antrittsstärke, Einsatzbereitschaft in der Vorbereitung und Durchführung der Ausbildungen, gute bis sehr



gute Ergebnisse beim Schießen und bei weiteren Normprüfungen sowie hohe Alarmbereitschaft errang unsere Hundertschaft wiederholt den 1. Platz im Wettbewerb innerhalb des Bataillons; unsere Fla-MG-Gruppe erkämpfte beim Schießen an der Ostsee sogar den 2. Platz aller Berliner Mannschaften, darauf sind wir besonders stolz.

Unsere Kampfgruppenhunderttschaft ist ein Kollektiv, in dem man sich geborgen fühlt, in dem man sicher ist, daß im Ernstfall jeder Genosse sein Leben für den anderen, für unsere sozialistische Sache einsetzt.

Diese Grundeinstellung ist für mich so bewegend, daß ich jedesmal mit der tiefen Befriedigung zur Ausbildung gehe, einer Gemeinschaft anzugehören, die den Schutz unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung als ihre höchste Aufgabe betrachtet. Die Anstrengungen im Gelände sehe ich nicht als Belastung, sondern als willkommene Möglichkeit zur Körperertüchtigung.

Natürlich würden unsere Kämpfer und Kommandeure für die Wochenenden, die sie bei der Kampfgruppe verbringen, auch eine andere Freizeitbeschäftigung finden. Aber ist es zuviel, acht oder zehn freie Tage im Jahr für ein Leben in Frieden zu opfern? Daß wir hier in Europa seit 40 Jahren in Frieden leben können, dazu haben nicht zuletzt die Kampfgruppen der Arbeiterklasse beigetragen. Denken wir nur an den 17. Juni 1953 oder an den 13. August 1961.

Um unseren Frieden noch sicherer zu machen und solchen Provokationen von vornherein keine Chance zu ge-

Hohe Leistungen sind die beste Friedensgarantie

Aus dem Diskussionsbeitrag von Werner Ehrhardt, Meister des Kollektivs „Karl Marx“, CPS 2, während der Beratung mit Konrad Naumann / 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz wird gründlich vorbereitet

Unsere Verpflichtung war, im 1. Halbjahr 1985 eine stabile Belieferung der Fernsehgeräteindustrie zu sichern und so zu gewährleisten, daß unsere Bevölkerung mit hochwertigen Fernsehgeräten versorgt wird.

Der Kampf um diese Zielstellung war von Schwierigkeiten begleitet, an denen wir wachsen mußten und gewachsen sind.

Der Besuch Erich Honckers im WF ist für alle Fernsehtechniker Ansporn und Verpflichtung, ihre Aufgaben im Sinne der 10. ZK-Tagung zu erfüllen und so einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit fragten hochwertigen Konsumgütern zu leisten.

Schwierigkeiten nicht scheuen

Eine bedeutende Rolle für einen weiteren Produktionszuwachs in Vorbereitung des XI. Parteitagesspielen bei uns die Qualitätszirkel für die Null-Fehler-Produktion.

Unter Führung der Parteigruppe wollen die Mitglieder der Kollektive gemeinsam mit FDJ und Gewerkschaft insbesondere durch den Qualitätszirkel jeden Kollegen befähigen, seine Arbeit so in den gesamten Fertigungsprozess einzuordnen, daß er das Ausmaß einer fehlerhaften Produktion erkennt. Das setzt hohes politisch-ideologisches und fachliches Wissen voraus.

Was haben wir bisher erreicht? Bei der Type A 63 konnten wir die Ausbeute um etwa 4 Prozent steigern. Bei der Type A 48 wurde die Ausbeute um mehr als 3 Prozent erhöht. Unser Ziel ist es, eine stabile Planerfüllung 1985 zu sichern und damit den anspruchsvollen Plan 1986 gewissenhaft vorzubereiten.

Hohe Leistungen sind die beste Friedensgarantie. Wir wollen in Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag zeigen, was in uns steckt, und pro Stunde 133 Kolben für Farbbildröhren bearbeiten. Das ist zugleich das Schrittmass des 86er Plans.

Die hohen Ziele des kommenden Jahres stellen an jedes Kollektivmitglied hohe Anforderungen. Davor nicht zurückzuschrecken, Schwierigkeiten nicht zu scheuen, sich in diesem Kampf als Leiter an die Spitze zu stellen, das ist das Wichtigste.

Noch sind bis zu diesem Tag einige Wochen Zeit, aber eine Höchstleistungsschicht muß ohnehin sorgfältig vorbereitet werden, soll sie nicht ein Arbeitstag wie jeder andere werden. Wir kennen uns öffentlich zu Spitzenleistungen an diesem Tag, weil wir wissen, daß bisher Geleistetes nicht ausreicht, um die weitaus höheren Ziele zu verwirklichen, die auf der 10. Tagung des ZK in Vorbereitung des XI. Parteitagesspielen abgesteckt wurden.

Nun gut, könnte einer sagen, ihr seid in der Mitte

des Produktionsprozesses, habt gut reden, ohne die Voraussetzungen steht ihr doch auf dem „Schlauch“. Stimmt! Dennoch ist unsere Verpflichtung kein leeres Versprechen, denn die Reserven sind vorhanden.

Wir wollen keinen Allein-gang machen, das ist in einer



Werner Ehrhardt (r.) im Gespräch mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann Jürgen Wylezol.

Fotos: Knoblach/Schurig

Fließfertigung auch nicht möglich. Wir werden uns darum mit allen Verantwortlichen an einen Tisch setzen und die Sache durchrechnen. Wenn jeder Beteiligte das Ganze im Blick hat und seine Teilaufgaben danach bemißt, wird die Rechnung auch aufgehen.

Entscheidend ist aber zu-nächst einmal, um neue Auf-

gaben keinen Bogen zu machen, vor höheren Anforderungen nicht zu kniefen.

Wollen wir zur Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag tatsächlich in Höchstform sein und in der normalen Arbeitszeit ein höheres Ergebnis ohne Qualitäts-einbuße erzielen, dann muß vor allem die Produktionsvorbereitung stimmen. Denn die höhere Leistung soll ja nicht durch größeren Aufwand zustande kommen. Vielmehr wollen wir uns und allen anderen beweisen, was bei voller Auslastung der Arbeitszeit immer möglich ist.

Herausfordernde neue Ansprüche

Für die höheren Aufgaben im kommenden Jahr, dem Jahr des XI. Parteitagesspielen, können wir solche Erfahrungen gut gebrauchen.

Unser Werkteil ist mit ca. 80 Prozent an der Erfüllung der industriellen Warenproduktion des Betriebes beteiligt und wird damit zum Hauptträger der ökonomischen Entwicklung.



Gerade auch in der Plan-diskussion haben wir konkret ausgesprochen, was wir noch besser in den Griff bekommen müssen. Es ist leicht einsehbar, daß man nur dann kontinuierlich produzieren kann, wenn alle dafür notwendigen Teile bedarfsge-recht und im richtigen Rhythmus zugeliefert werden.

Natürlich, der Plan muß erfüllt werden, da sehen wir auch nicht auf die Uhr. Aber wir wollen höhere Leistungen nicht mit größerem Aufwand „erkaufen“, sondern im Gegenteil: Kosten senken und Arbeitszeit einsparen. So verstehen wir die Feststellungen, die auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED zu den neuen, höheren Ansprüchen bei der umfassenden Intensivierung getroffen wurden.

Das ist natürlich ein hoher Anspruch, aber darunter geht es nicht. Wir müssen und werden uns dieser Herausforderung stellen.

Die Besten des II. Quartals im Werkteil Röhren

Elke Jokisch, RF 3
Kollegin Jokisch ist als Katodenarbeiterin tätig. Auf Grund längerer Ausfalls einer Kollegin war eine mehrfache Umorientierung der Aufgabenverteilung erforderlich. Kollegin Jokisch mußte kurzfristig mit den verschiedenen Aufgaben betraut werden. Sie hat diese Arbeiten in guter Qualität und Quantität zur vollsten Zufriedenheit erfüllt.

Kollegin Jokisch gehört zum aktiven Kern des sozialistischen Kollektivs „Louis Fürnberg“.

Monika Döbelt, RT 2
Kollegin Döbelt ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Salut“. Sie ist als Bearbeiter für Grundmitteltechnologie tätig.

Im II. Quartal arbeitete sie aktiv mit an der Vorbereitung und Durchführung

der Grundmittelinventur, die terminlich und ohne Differenzen abgeschlossen wurde. Zusätzlich übernahm sie die Urlaubsvertretung der Abteilungssekretärin. Bei diesen Arbeiten zeigte Kollegin Döbelt hohe Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein.

Annemarie Höpfner, RF 4
Kollegin Höpfner, tätig als Prüffeldarbeiterin, ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „W. C. Röntgen“.

Ihre Arbeitsaufgabe umfaßt die Eingangskontrolle, das Härten, das Stempeln und Verpacken sowie alle anfallenden Prüffeldarbeiten. Diese Arbeiten erledigt sie in sehr guter Qualität und mit großer Zuverlässigkeit.

Hohes Pflichtbewußtsein und Umsicht zeichnen Kolle-

Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED Vorbildliche Taten für die Intensivierung

Köpenicker Neuerer, Forscher und Rationalisatoren berieten mit Konrad Naumann in Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz

(Fortsetzung von Seite 1)
Im Kabelwerk Oberspree, griff den Gedanken, Reserven über Qualitätsarbeit zu erschließen, auf. Mit der Einführung der Null-Fehler-Produktion strebt sein Kollektiv danach, wertvolles Material einzusparen.

Rechtzeitige Qualifizierung

Im VEB Plastwerk, wo Rita Franke als Bereichsleiter tätig ist, soll mit der rechtzeitigen Qualifizierung des Stammpersonals für einen neuen Fertigungsabschnitt die Einlaufzeit der neuen Technik verkürzt werden. Bei der Volksaus-sprache und der Plandiskussion wurde angeregt, den Erfahrungsaustausch auf ein höheres Niveau zu heben, damit gute Leistungen wiederholbar werden. Dafür ist, so meinte Hans-Dieter Neugebauer, Jugendbrigadier beim Baukombinat Köpenick, eine exakte Produktionsvorbereitung nötig. Die von ihm geleitete Kom-plexbrigade hat einen guten Planvorlauf erreicht. Mit dem Eigenbau von Ra-

tionalisierungsmitteln leistet die Brigade von Joachim Berg im Funkwerk Köpenick einen Beitrag für den Leistungszuwachs des Betriebes. Den FDJlern mache die Arbeit große Freude, weil wissenschaftlich-technisches Wissen und solide handwerkliche Fähigkeiten eingebracht werden können.

Konrad Naumann, der den Bestarbeitern für ihre Initiativen auf dem Kurs umfassender Intensivierung in Vorbereitung des XI. Parteitagesspielen dankte, ging zu Beginn seiner Schlußbemerkungen Punkt für Punkt auf die aufgeworfenen Fragen ein und gab dort, wo es möglich war, bereits Antworten. Die lebhaft diskussion, sagte er, habe anschaulich die großen Leistungen der Bestarbeiter und ihrer Kollektive gezeigt. „Jetzt, da wir zum zehnten Mal die Berliner Bestarbeiterkonferenz durchführen werden, kann mit Fug und Recht gesagt werden: Die Bestarbeiterbewegung hat den revolutionären Traditionen der Berliner Arbeiterbewegung einen qualitativ neuen Zug hinzugefügt — die Tradition, sozialistische Macht auch durch hohe Arbeitslei-

stungen auszuüben.“ Das müsse stets die entscheidende Form der Machtausübung sein, denn sie sichert die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und stärkt die sozialistische Friedensmacht. Die 10. Tagung stelle, so Konrad Naumann weiter, auch an die Bestarbeiterbewegung neue, höhere Ansprüche.

Die Kernfrage

Immer mehr werde die beispielhafte Tat zur umfassenden Intensivierung durch wissenschaftlich-technische sowie technologische Erneuerung der Produktion die Kernfrage der Bestarbeiterbewegung. „Bestarbeiter in der neuen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung, wie sie der XI. Parteitag markieren wird, sind Vorkämpfer der neuen Technik, orientiert am Welt-höchststand, sind Menschen mit Blick in die Zukunft der DDR bis zum Jahre 2000.“ Die Voraussetzungen dafür haben in jedem Betrieb die Produktion, im Bauwesen und allen anderen Bereichen an die Seite der bewährten Wettbewerbsinitiatoren treten, desto sicherer sei die Ge-



Genosse Konrad Naumann ging Punkt für Punkt auf die aufgeworfenen Fragen ein. Genosse Lothar Witt, der den Erfahrungsaustausch leitete, wertete die Beratung als Teil der Volksausssprache zum XI. Parteitag.

Foto: BZ-Starck

staltung der Zukunft. Es gelte, die Schlüsseltechnologien, von denen Erich Honckers so anschaulich auf dem 10. Plenum gesprochen hat, immer mehr Werkstätigen verständlich und zugänglich zu machen.

Bestleistungen unter Nutzung moderner Technik schließen Bestleistungen beim Erwerb neuen Wissens und neuer Fähigkeiten ein. Die Voraussetzungen dafür haben in jedem Betrieb die Produktion, im Bauwesen und allen anderen Bereichen an die Seite der bewährten Wettbewerbsinitiatoren treten, desto sicherer sei die Ge-

serung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kollegen damit einhergehen.

Und auch darin fand Konrad Naumann die Zustimmung der Bestarbeiter: Die Arbeit in den Betrieben und Kombinat, insbesondere auch die Mehrschichtarbeit, muß jetzt mit besonderer Umsicht so organisiert werden, daß in den Sommermonaten Juli und August der geschaffene Planvorsprung erhalten und bis zur 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz und zum 36. Jahrestag der Gründung der DDR noch ausgebaut werden kann.

nungsgemäßen Vergabe und Abrechnung der Kinderferienplätze.

Marga Utschick, RP 1
Kollegin Utschick ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Lunochod“. Im II. Quartal war durch Krankheit die Versorgung der Produktionsbereiche mit den notwendigen Produktionspapieren gefährdet. Durch große Einsatzbereitschaft der Kollegin Utschick konnte dieser Engpaß beseitigt werden, ohne daß dabei ihre eigenen Aufgaben als Produktionsvorbereiter vernachlässigt wurden.



Helga Meier, RS 2

Gerda Piltz, RT 1
Genossin Piltz arbeitet seit Jahren eigenständig und zuverlässig an der Vorbereitung, Koordinierung und Auswertung des TOM-Planes.

Es ist ihr gelungen, durch Intensität und Engagement, in Zusammenarbeit mit den Produktionsbereichen und E, die Zielstellung abzuschließen. Auch bei der Planerarbeitung 1986 wurde von ihr bereits gute Vorarbeit geleistet.

Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Otto Grotewohl“. Buscha, R 1

Beste des Monats

Kollegin Meier hat beim Erreichen der vorgesehenen Lieferstückzahlen hohen persönlichen Einsatz gezeigt und große Leistungen vollbracht. Zusätzlich erledigte sie organisatorische Aufgaben. Dank ihrer vorbildlichen Haltung konnte die Zielstellung erreicht werden. — Kollegin Meier gehört dem sozialistischen Kollektiv „Graham Bell“ an. Fotos: Prillwitz



ZU EHREN DES XI. PARTEITAGES DER SED-HOHE LEISTUNGEN AN JEDEM ARBEITSPLATZ!

Sieger und Plazierte der XVII. WF-Olympiade

Mit der Durchführung der XVII. WF-Olympiade haben wir einen würdigen Beitrag in der „Sportstafette — XI. Parteitag“ auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssports für unsere Kolleginnen und Kollegen geleistet.

Dank den 2074 aktiven Teilnehmern, unsere besondere Anerkennung den Siegern, Zweit- und Drittplazierten, die mit guten sportlichen Ergebnissen zum Gelingen unseres Sportfestes beigetragen haben.

Wie in jedem Jahr veröffentlichten wir nachstehend die drei Erstplatzierten in den einzelnen Sportarten.

Wir möchten nicht versäumen, die AGO zu erwähnen, die sich sehr gut unter den drei Erstplatzierten einreihen konnten.

So belegten die Kolleginnen und Kollegen der AGO C mit 127 Punkten den 1. Platz, AGO R mit 116 Punkten den 2. Platz, AGO E mit 114 Punkten den 3. Platz.

Die Kollegin Zallmann, KV 1, war mit fünf 1. Plätzen und einem 3. Platz die erfolgreichste Aktive der WF-Olympiade.

Die Teilnehmer unseres Sportfestes sollten nun nicht ein Jahr ruhen bis zur XVIII. WF-Olympiade 1986, sondern sich einige Höhepunkte des Volkssports vornotieren:

— die Herbstrunde im Kleinfeldfußball im Pionierpark „Ernst Thälmann“

— das Kreissportfest der Werkstätigen am 14. September 1985 auf dem Allende-Sportplatz

— TTT im Oktober

— Rund um die Müggelberge — „Werner-Seelenbinder-Gedenklauf“ am 13. Oktober 1985

— WF-Schwimmolympiade im I. Quartal 1986

— Frühjahrsrunde 1986 im Kleinfeldfußball

Des Weiteren ist eine regelmäßige sportliche Betätigung in unseren 19 Sektionen möglich. Alle Kolleginnen, Kollegen oder deren Kinder, die sportlich interessiert sind, können im Sportbüro, Apparat 22 23, Informationen erhalten.

Nun einige Bemerkungen zur Ergebnisliste der XVII. WF-Olympiade. Leider haben einige Kolleginnen und Kollegen nicht alle erforderlichen Angaben in die Wettkampflisten eintragen lassen.

oder einige Sporthelfer waren trotz Einweisung nicht immer genügend sorgfältig, so daß in der Veröffentlichung Schreibfehler auftreten können. Wir bitten um Entschuldigung. Den Siegern und Plazierten werden durch die Sportorganisatoren der AGO die Urkunden übergeben.

Wenn keine Abteilung hinter dem Namen steht, bitte direkt an das Sportbüro wenden, damit wir die Urkunden übersenden können. Wir geben nochmals die Altersklasseneinteilung bekannt:

- A = 14 bis 18 Jahre
- B = 19 bis 34 Jahre
- C = 35 bis 44 Jahre
- D = 45 bis 50 Jahre
- E = über 50 Jahre

In der zentralen Sportkommission wurde eine erste Auswertung der XVII. WF-Olympiade vorgenommen, erste Schlussfolgerungen wurden gezogen. Die Vorbereitung der XVIII. WF-Olympiade 1986 begann.

Dazu, liebe Kolleginnen und Kollegen, erwarten wir Ihre Vorschläge, was wir noch in unser Programm aufnehmen können.

Siebenhüner Sportbüro



Schnappschuß vom Paarlauf mit Musik.

Foto: Obernick

Fußballzielschießen

- Frauen
1. Ingeborg Ruden, EHB
2. Kordula Kawski, BSG
3. Petra Baitsch, MV 1

- Männer
1. Wilfried Freiba, VTV 1
2. Udo Zelmer, CTA 34
3. Guido Göbbel, CPM 2

- Ballzielwurf
Frauen
1. Ingrid Ruden, EHB
2. Renate Zeisig, S
3. Jeanette Zander, ETZ 5

- Männer
1. Helmut Recknagel, HLA
2. Frank Ronneberg, EWB 3
3. Mike Kadow, CPS 1

- Schießen
Frauen
1. Lilo Grabowski, P 2
2. Kornelia Noffke, HT 3
3. Ingrid Petzold, P 2

- Männer
1. Rainer Czimprich, VF
2. Mario Menz, MT 2
3. Mike Wrase, CP 2

- Wurfpfeilschießen
Frauen
1. Peggy Bann, Gast
2. Ilona Klem, SÖ 1
3. Kornelia Müller, RS 1

- Männer
1. Eberhardt Matzke, TAG 24
2. Lothar Krüger, TEW 3
3. Rainer Stöwer, RL 1

- Kegeln
Frauen
1. Grammelsdorf, EH 1
2. Lilo Kumbier, RS 3
3. Renate Richter, ÖP 2

- Männer
1. Liewald, TMG 25
2. Trobach, Ö 4
3. Sommer, TM 7

- Basketballzielschießen
Frauen
1. Madlen Hoffmann, Ö 3
2. Anja Thümichen, TAM 1/G
3. Anne Waschkau, CP 1

- Männer
1. Thomas Böhme, TGP
2. Michael Böhme, TGP
3. Jens Heinrich, RF 1

- Medizinballwurf
Frauen
1. Kerstin Hoppe, Gast
2. Andrea Grundig, CPS 1
3. Katrin Toner, Handball

- Männer
1. Dagmar Konierzka, Ö 5
2. Birgit Schröder, FDJ
3. Martina Kriwunek, CTT 3

- Frauen
1. Brigitte Syldow, EH
2. Gabriele Noack, ODR 2
3. Gudrun Friedrich, APO C

- Männer
1. Monika Mann, ODR 2

2. Claudia Werk, RS 1
3. Annemarie Zallmann, KV 1

- E
1. Elli Schwarz, RV 2
2. Waltraut Matriene, RF 1
3. Ursel Vogelgesang, Gast

- Männer
1. Gerald Schulz, CTA 21
2. Gunter Zeuch, BSG
3. Jens-Uwe Kuhne

- B
1. Detlef Schröder, F 1
2. Frank Schulze, CPS 14
3. Peter Feige, CPM

- C
1. Michael Müller, P 4
2. Wolfgang Budach
3. Klaus Lisek, RV 4

- D
1. Erich Kleber, Gast
2. Horst Fischer, ET
3. Gerd Zander

- E
1. Harald Conrath, HLE 2
2. Erhard Höhne, RV 2
3. Lutz Leutz, RV 3

- Ringzielwurf
Frauen
1. Charlotte Pierzig, CTA 21
2. Ilona Klem, SÖ 1
3. Heidi Frobach, Gast

- Männer
1. Rolf Horn, RV 4
2. Tino Hampf
3. Detlef König

- Galgenkegeln
Frauen
1. Reni Laue, VT 3
2. Ursel Vogelgesang, Gast
3. Nicole Felgenhauer, Gast

- Männer
1. Jens Grünagel, RV 4
2. Gunter Zeuch, BSG
3. Tapia Müller, Gast

- Gorodki
Frauen
1. Waltraut Mathien, RF 1
2. Katrin Naumann, RV 14
3. Renate Heinze, BSG

- Männer
1. Detlef Keimling, CPM
2. Faustino Hernandez, TAM 4
3. Klaus Schmidt, RF 4

- Bogenschießen
Frauen
1. Marita Heckendorf, OP 1
2. Ingrid Zeisler, EF 3
3. Renate Richter, ÖP 2

- Männer
1. Michael Dalg, BSG
2. Bernd Liebner, VL 11
3. Udo Zelmer, CTA 34

- Wurfscheibenzielwurf
Frauen
1. Simone Schober, BS
2. Marita Heckendorf, OP 1
3. Angela Linkner, HF 3

- Männer
1. Dirk Wischnewski, BS

2. Heiko Schott, EHS 4
3. Jürgen Hoppe, PB 1

- ADMV-Geschicklichkeitsfahren
Frauen
1. Renate Heinze, BSG
Männer
1. Siegfried Kirchstein, MT 1
2. Klaus Jurczyk, HF 1
3. Falk Meißner, ADMV

- Fahrradergometer
Frauen
1. Claudia Linke
2. Conny Rössel
3. Peggy Leschik

- B
1. Sylvia Ronneberg, H 1
2. Angelika Linde, M
3. Annegret Keil, Gast

- C
1. Silke Tübbecke, HT 3
2. Brigitte Fischer, ET
3. Petra Knüpfer

- D
1. Annemarie Zallmann, KV 1
2. Ute Naffin, RV 3

- Männer
1. Torsten Sell, Fm A 83
2. Henrie Bartsch, Gast
3. Rene Blenert, Gast

- B
1. Udo Zelmer, CTA 34
2. Peter Keil, RV 2
3. Ralph Köbler, TM 7

- C
1. Kurt Pommerenke, TM 6
2. Hans-J. Schulz, ODP 2
3. Rüdiger Wöllert, ODR 3

- D
1. Horst Fischer, ET
2. Eribert Brösike, EF 3
3. Werner Burghardt, MT 4

- 1000-m-Lauf
Frauen
1. Doris Tümmel, Rudern
Männer
1. Wilfried Maak, Rudern

- Weltsprung
Frauen
1. Susanne Kietzschmar
2. Kerstin Schröder
3. Heike Herzig

- B
1. Susanne Damis
2. Angelika Fischer, VB
3. Ellen Six, VB

- C
1. Sieglinde Gaenisch
2. Heidi Wilhelm, PBS
3. Heidemarie Schubert, SI

- D
1. Annemarie Zallmann, KV 1
2. Margitta Klopsch
3. Doris Tümmel, Rudern

- Männer
1. Grünagel, RV 4

2. Toralf Ring, QMK 1
3. Jens Hoffmann, TM 7

- B
1. Ralph Köbler
2. Thomas Grund, TM 7
3. Wilhelm Thom

- Männer
1. Michael Müller, P 4
2. Rainer Storch, PB 5
3. Bernd Schulz, UL 1

- D
1. Rainer Winters, HLE 3
2. Horst Fischer, ET
3. Eribert Brösike, EF 3

- E
1. H.-J. Gröhler, RL 1
2. Werner Bartel, BPO
3. Reinhardt Schmidtman, ETL 5

- Hochsprung
Frauen
1. Janka Sünchen, Gast
2. Kerstin Schröder, Gast

- B
1. Susanne Damis, Gast

- C
1. Heidemarie Schubert, SI
D
1. Annemarie Zallmann, KV 1

- Männer
1. Carsten Bunar, CPE 25
2. Frank Kielkowski
3. Toralf Ring, QMK 1

- B
1. Frank Schulze, CPS 14
2. Ralph Köbler, TM 7
3. Thomas Grund, TM 7

- C
1. Friedrich Dauselt, MV
2. Michael Müller, P 4
3. Erhart Meier, Gast

- D
1. Wilfried Maak, RF

- Kugelstoßen
Frauen
1. Angela Becher, Lehrling
2. Stefanie Miltzke, Gast
3. Kerstin Schröder, Gast

- B
1. Sylvia Ronneberg, H 1
2. Angelika Fischer, Volleyball
3. Andrea Grundig, CPS 1

- C
1. Monika Mann, ODR 2
2. Gisela Krause, Ö 4
3. Sieglinde Gaerisch, HT 3

- D
1. Annemarie Zallmann, KV 1
2. Ariane Reichelt, K 2
3. Ingrid Höhne, RV 34

- E
1. Ilse Ziemer, EHB 35
2. Brigitte Stein, RF
3. Sophie Hubert

- Männer
1. Jens Grünagel
2. Andreas Köhrbe
3. Olaf Gröhler

- B
1. Peter Feige, CPM
2. Detlef Schröder, F 1
3. Rene Feuerisen, CPS

- C
1. Gerhard Gaenisch, HT 2
2. Winfried Bernhardt, RT 2

- D
1. Horst Fischer, ET
2. Peter Finster, BSG
3. Gerhard Wrobinski, T

- E
1. Werner Barthel, Funk
2. Hans-Joachim Gröhler, RL 1
3. Reinhardt Schmidtman, ETL 5

- 100-m-Lauf
Frauen
1. Anja Görs, Gast
2. Heike Herzig, Handball
3. Janka Sünchen, Gast

- B
1. Sylvia Ronneberg, H 1
2. Marilyn Horase, HS 4
3. Gabriele Noack, ODR 2

- C
1. Susanne Dennis
2. Monika Mann, ODR 2
3. Heidemarie Schubert, SI

- Männer
1. Toralf Ring, QMK 1

2. Jens Grünagel, RV 4
3. Holger Raetz, CPS

- B
1. Jörg Kielkowski, CPE 1
2. Klaus Jurzyk, HF 1
3. Rolf Armbrust, ODR 3

- C
1. Rainer Winters, HLF 3
2. Rüdiger Wöllert, ODR
3. Georg Falke, CPS 2

- 60-m-Lauf
Frauen
D
1. Annemarie Zallmann, KV 1
2. Doris Tümmel, Rudern
3. Margitta Klopsch, B 2

- 60-m-Lauf
Männer
1. Peter Finster, BSG
2. Eribert Brösike, EF 3
3. Horst Fischer, ET

- E
1. Werner Barthel, Funk
2. Reinhardt Schmidtman
3. Karl Schröder, TE 6

- Leichtathletischer Dreikampf
A
1. Frank Kielkowski, CPE 2
Frauen
1. Gabriele Noack

- B
1. Gisela Krause, Ö 4
2. Heidemarie Schubert
3. Heidi Wilhelm, PB 5

- D
1. Monika Mann
2. Doris Tümmel
Männer
1. Jörg Kielkowski, CPE 2
2. Bartkowski, P 2
3. Bernd Walther, CPS 2

- C
1. Klaus Jurczyk
2. Dauselt, MV
3. Detlef Schlima

- D
1. Horst Fischer, ET
2. Eribert Brösike, EF 3
3. Günter Schubert

- Paarlauf mit Musik
1. Unterberg, Uwe
Schmidt, Michael
2. Brettschneider, Gerhard
Lindemann, Rolf
3. Kasztanowicz, Horst
Ring, Thomas

- Fußball
1. AGO CTA 3
2. TM 7
3. CPS 14

- Volleyball
1. AGO R
2. AGO PB,
3. AGO CPE 33

- Mach mit — bleib fit
1. AGO R
2. AGO V
3. AGO C
4. AGO K/M

- Fünfkampf
Frauen
A
1. Nikol Piur
2. Nancy Piur

- B
1. Katharina Scharfenberg
2. Stefanie Noack

- C
1. Dolores Scharfenberg
2. Teresa Wassilewa
3. Ruth Faust

- D
1. Monika Schüle

- E
1. Margitta Klopsch
Männer
1. Torsten Rütze
2. Tino Spieß

- B
1. Toralf Ring
2. Guido Köbbel
3. Jens Grünagel

- C
1. Jürgen Kaiser
2. Wulf Schüfte
3. Erhard Meier

- D
1. Detlef Schlima
2. Lothar Theinert

- E
1. Eribert Brösike

Samowarbegegnungen auch nächstes Jahr

Auf Grund der großen Nachfrage der Veranstaltungsreihe „Begegnungen am Samowar“ möchten wir einige Hinweise geben, die unser Anliegen bekräftigen und das Verständnis fördern sollen.

Diese Veranstaltungsreihe wurde als kleine Form der kulturpolitischen Arbeit entwickelt, um im 40. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee den Arbeitskollektiven eine Möglichkeit zu schaffen, diesen bedeutungsvollen Anlaß festlich zu begehen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Teilnehmer emotional anzusprechen sowie Wissenswertes über die Sowjetunion zu vermitteln. Als wesentliches Element ist dabei zum Ausdruck zu bringen, daß dem historischen Sieg der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus Dankbarkeit und Hochachtung gebührt.

Der äußere Rahmen ist dabei so gewählt, daß die Kollektive angeregt werden, mit relativ geringem Aufwand eine ansprechende Aussage

zu erreichen. Mit der geschaffenen Möglichkeit des direkten Gesprächs mit geladenen sowjetischen Gästen sind gute Voraussetzungen gegeben, um Fragen von besonderem Interesse direkt anzusprechen und so den Prozeß des Kennenlernens sowjetischer Sitten und Gebräuche zu unterstützen.

Daraus resultiert, um unserer Zielstellung gerecht zu werden, daß die Veranstaltung im Johannes-R.-Becher-Zimmer nur 35 Plätze faßt, wobei die geladenen Gäste Berücksichtigung finden müssen.

Deshalb bitten wir Sie um Verständnis, wenn wir nicht allen Bestellungen gerecht werden können.

Auf Grund der Beliebtheit der Veranstaltungsreihe ist geplant, diese Veranstaltung 1986 fortzuführen. Vielleicht ist diese Aussage ein kleines Trostpflaster für die Kollegen, die bisher noch nicht daran teilnehmen konnten.

Jütterschenke,
Organisations- und
Veranstaltungsleiter

Künstler in der Literatur

Ruth Seydewitz: Unvergessene Jahre: Erinnerungen — Begegnungen. Ruth u. Max Seydewitz. — 1. Aufl. — Berlin; Buchverl. Der Morgen, 1984. — Etwa 280 S.

Die Autoren erinnern sich in 38 Porträtskizzen ihrer Kampfgefährten aus politisch bewegter Zeit. Die Kontakte und Freundschaften reichen bis in die Weimarer Republik zurück, bleiben während der Emigration der Autoren zur Zeit des Faschismus erhalten und bewähren sich nach 1945. Neben bekannten Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kunst wie W. Pieck, H. Warnke, O. Nagel werden auch wenig bekannte Persönlichkeiten geschildert, deren politisches Bekenntnis gegen den Faschismus Würdigung verdient. Die Erinnerungsbilder bieten ein Stück lebendiger Geschichte.

Steffie Spira-Ruschin: Trab der Schaukelpferde; Aufzeichnungen im nachhinein.

Zustellung d. Fotogr., Theaterzettel u. Legenden: Günter Caspar. Rollenverz.: Elke Tasche — Berlin — Weimar: Aufbau-Verl., 1984. — Etwa 200 S.: Ill.

Steffie Spira-Ruschin berichtet von Kindheit und



Jugend und ihrem Weg zum Theater. Ihr Vater förderte ihren Wunsch, zum Theater zu gehen. Sie hatte Engagements in Berlin und bekam Kontakt mit revolutionär gesinnten Künstlern. Nach 1933 ging sie ins Exil, zuerst nach Frankreich, später nach Mexiko. Sie schildert ihre Erlebnisse in diesen Jahren, ihre Theaterarbeit und ihre Begegnungen mit Persönlichkeiten aus Kunst und Politik. Mit ihrer Rückkehr nach dem

Krieg endet das Buch. Es enthält ein Verzeichnis aller Rollen, die die Schauspielerin nach 1945 gespielt hat.

Sergej Oblaszow: Mein Beruf — Berlin, Henschelverlag 1984. Etwa 528 Seiten; 30 Abb. Aus d. Russ. übersetzt.

Der weltberühmte Puppenkünstler breitet seinen Erfahrungsschatz über 50jährige künstlerische Arbeit als Schauspieler und Regisseur aus. Detailliert berichtet er von Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei Inszenierungen von Stücken am Puppentheater. Er analysiert die Fehler und Erfolge auf der Puppenbühne, berichtet von seinen Auslandsreisen und schildert seine Beziehung zu den Zuschauern.

In seinem „Gedächtnisstagebuch“ spiegelt sich die hohe moralische Verantwortung wider, mit der Oblaszow arbeitet; und sein Credo lautet: „Ohne Liebe zu allem Lebenden kann man keinen Menschen erziehen“.

Sektion Wandern und Touristik „Baden mit und ohne“

„Baden mit und ohne“ am Samstag, 27. Juli 1985.

Treffpunkt: Bahnhof Lichtenberg, Vorhalle um 6.00 Uhr

Hinfahrt: Berlin-Lichtenberg, ab 6.23 Uhr

Warnemünde, an 9.45 Uhr

Rückfahrt: Warnemünde, ab 17.34 Uhr

Berlin-Lichtenberg an 21.24 Uhr

Wanderroute: Warnemünde — Stoltera — Nienhagen; ca. 12 km;

Bus zurück nach Warnemünde; Selbstverpflegung;

Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 10,— Mark;

Gäste: 21,— Mark.

Anmeldung bis 22. Juli 1985 bei Wanderleiter Sportfreund Gerhard Krell, Tel.: 2066

Mit der Wandergruppe auf den Spuren der Naturschutzzeule

Sonntag, 11. August 1985.

Treffpunkt: Bahnhof Ahrensfelde um 6.35 Uhr

Hinfahrt: Ostkreuz, ab 6.09 Uhr; Ahrensfelde, ab 6.43 Uhr; Bad Freienwalde, an 8.14 Uhr

Rückfahrt: Falkenberg, ab 17.09 Uhr; Ostkreuz, an 19.22 Uhr.

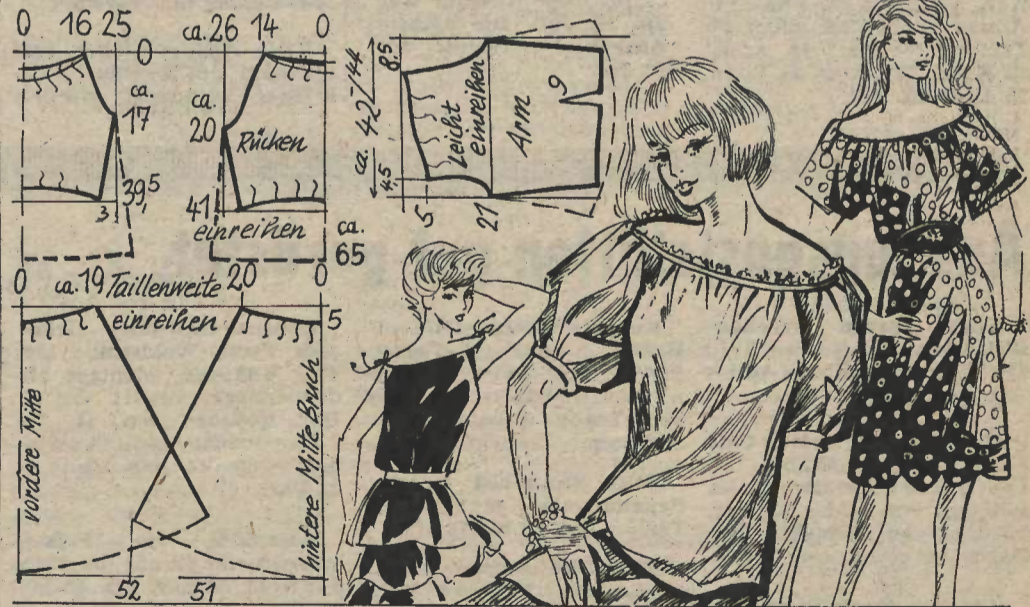
Wanderroute: Bad Freienwalde, „Haus der Natur-

pflage“ Vortrag und Besichtigung; Aussichtsturm — Weinberg — Teufelssee — Fontane-Park — Carlsburg (Gasthaus) — Falkenberg; ca. 12 km. Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 3,— Mark; Gäste 6,— Mark.

Anmeldung bis 5. August 1985 bei Wanderleiter Sportfreund Gerhard Krell, Tel. 2066

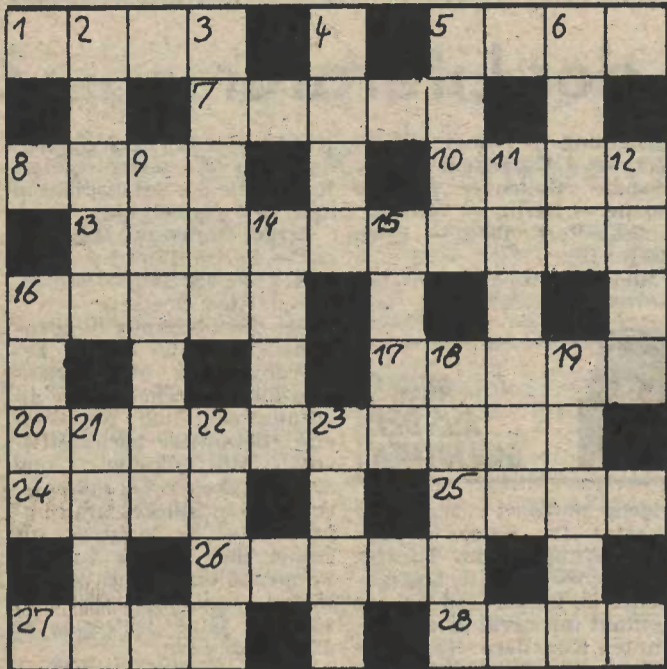
Rangsdorfer Künstlerin auch in 13. Ausstellung vertreten

Für viele Galerie-Besucher wurden die Arbeiten von Ursula Wendorff-Weidt, die im Rahmen der 11. Ausstellung der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses gezeigt wurden, zu einem nachhaltigen Erlebnis. Sicher erinnern sich die Teilnehmer des mit ihr seinerzeit geführten Galerie-Gesprächs auch gerne an die anschaulichen Erklärungen der Malerin und Grafikerin zu verschiedenen Vorgängen ihres künstlerischen Schaffens. Bei der gegenwärtigen Ausstellung ist die Rangsdorfer Künstlerin mit dem abgebildeten Aquarell „Hiddensee“ vertreten.
Text und Foto: Wolf Lippitz



Romantisch und phantasievoll wählen junge Mädchen das Kleid mit dem großen Carmen-Ausschnitt. Es ist auch nicht schwer, so ein Sommerkleid selbst herzustellen, denn das Einhalten des Stoffes am großen Ausschnitt macht die gebräuchlichen Büstenabnäher überflüssig. In lässiger Auffassung, die Schultern überschritten und durch Falten betont, hat auch der Oberarm-Bereich die bequeme Weite in dem verbreiterten Raglanschnitt. Durch den Gummizug wird ermöglicht, daß man den Ausschnitt tief über die Schultern ziehen kann. Voraussetzung, man nimmt ein schmiegsames Stoffmaterial.

Am 30. Mai 1985 verstarb nach geduldig ertragener schwerer Krankheit unser Kollege
Robert Hubrig
Mit ihm verlieren wir einen bewährten Kollegen, der langjährig als Technologe in der Röhrenfertigung tätig war. Wir werden Kollegen Hubrig im ehrenden Gedenken behalten.
Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Technik RS 7



Waagrecht: 1. Brennstoffbehälter, 5. Mühlenprodukt, 7. älteste lateinische Bibelübersetzung, 8. der günstigste Zustand des Kulturbodens, 10. Fruchttinneres, 13. Spielplan, 16. Dirigent, NPT, GMD, 17. holländischer Maler des 17. Jh., 20. Vortrag sensationeller Ereignisse in Liedform durch Jahrmarktsänger, 24. Spontreporter der DDR, 25. englische Schlagerinterpretin, 26. Warägerfürst, 27. Sitzgelegenheit, 28. weibliches Rollenfach.

Senkrecht: 2. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 3. Tragekorb, 4. Kopfschmuck, 5. ägyptische Baumwolle, 6. männliche Anrede, 9. regierender Monarch, 11. griechische Friedensgöttin, 12. Edelgas, 14. altes Längenmaß, 15. sowjetische Nachrichtenagentur, 16. Gipfel des Kilimandscharo, 18. Stadt in der Belorussischen SSR, 19. Grasland, 21. europäischer Vulkan, 22. pflanzliches Abschlußgewebe, 23. offener Güterwagen.

Rätselaufklärung aus Nr. 14/85

Waagrecht: 1. Brett, 5. Kappa, 9. Barlach, 10. Siena, 11. Lhasa, 12. Trias, 13. Ebert, 15. Tera, 18. Irak, 21. Agame, 24. Salam, 26. Adobe, 27. Agens, 29. Lederer, 30. Itala, 31. Arsen.

Senkrecht: 1. Bosse, 2. Ebene, 3. TAN, 4. Tratte, 5. Kali, 6. Achat, 7. Phase, 8. Adana, 14. Bor, 16. Raom, 17. Tamara, 18. Inari, 19. Asola, 20. Kabel, 22. Avers, 23. Eisen, 25. Leda, 28. Ger.



... für diese Ausgabe war am 15. Juli. Die nächste Ausgabe erscheint am 26. Juli.



Freundliches Sommerwetter lockt immer viele Touristen und Urlauber in das Zentrum der Hauptstadt. Ein Bummel über den Alexanderplatz bietet auch die Gelegenheit zum Einkauf.

Foto: ADN-ZB/Kull

Berlins „Gedächtnis“ am Spreeufer

Die Leninallee würde gerade ausreichen, wollte man die Regale des Berliner Stadtarchivs hintereinander aufreihen. Untergebracht in dem historischen Gebäude des Marstalls zwischen Spree und Breite Straße, haben sie, gefüllt mit Tausenden Dokumenten, Akten, Urkunden, Protokollen, Zeitungen, Plänen, Stadtansichten, Plakaten, Fotos, jetzt ihre Heimstatt. Besonders häufige Besucher sind Historiker der Humboldt-Universität, Mitarbeiter wissenschaftlicher Einrichtungen, des Magistrats, Journalisten. Zunehmend interessieren sich auch Ingenieure, Architekten und Projektanten für das „Berliner Gedächtnis“. Denn etwa 1500 Karten und Pläne, rund 1200 Stiche, Drucke und Zeichnungen, die Berlins Entwicklung vom 16. bis 20. Jahrhundert dokumentieren, werden hier verwahrt.

Viele Archivbestände sind während des zweiten Weltkrieges vernichtet worden.

Dennoch — so Direktor Dr. Werner Gahrig — sind Materialien zu allen Entwicklungsabschnitten der Stadtgeschichte vorhanden. Manche Dokumente sind so alt wie das Stadtarchiv selbst, dessen Anfänge in das 14. Jahrhundert zurückreichen. Aus dieser Zeit wird auch das Berliner Stadtbuch aufbewahrt, die älteste Gesetzes- und Urkundensammlung Berlins aus den Jahren 1272 bis 1489. Im Jahr 1848 erhielt das Archiv zentrale Funktion, als sämtliches Schriftgut der seit 1709 zur Haupt- und Residenzstadt Berlin vereinten Städte Berlin, Cölln, Friedrichswerder, Friedrichstadt und Dorotheenstadt Eingang fand.

Dokumente, wie die Protokolle der Stadtverordnetenversammlungen von 1902 bis 1913, geben auch Aufschluß über das Wirken des Stadtverordneten Karl Liebknecht, der mit Elan die Interessen der Arbeiter vertrat. Von hohem geschichtlichem Wert

sind auch Materialien über den Verlauf der Novemberrevolution und Sachzeugnisse über den revolutionären Kampf der Berliner Arbeiterklasse.

Eine Sammlung aller Befehle der sowjetischen Stadtkommandanten von Berlin zusammen mit den Sitzungsprotokollen des ersten demokratischen Magistrats dokumentieren die uneigennützig Hilfe der Sowjetunion bei der Normalisierung des Lebens im Mai 1945 in Berlin.

Das Archiv besitzt außerdem eine Sammlung von rund 22 000 Fotos. Es ist die größte Kollektion ihrer Art zur Berlin-Geschichte. Die ältesten Fotos stammen aus der Schwartzschen Bildersammlung aus den Jahren 1856 bis 1906. Einige der „alten“ werden in jeder Ausgabe zusammen mit anderen Dokumenten in der Reihe „Berlin-Geschichte“ des Stadtarchivs veröffentlicht.

Jutta Schulz

Ausflugsgaststätten gut gerüstet

HOG Seebad Wenden-schloß. Am Langen See. Tel.: 6 81 37 39. Täglich von 10 bis 19 Uhr.

Kommissionsgaststätte Café Liebig. Regattastraße 158. Tel.: 6 81 68 69. Mittwochs bis sonntags von 14 bis 23 Uhr, montags von 14 bis 18 Uhr. Dienstags geschlossen.

HOG Gesellschaftshaus Grünau. Regattastraße 167. Tel.: 6 81 45 45. Täglich von 10 bis 23 Uhr.

HOG Regattacasino. Regattastraße 211. Tel.: 6 81 42 96. Täglich von 11 bis 19 Uhr.

Kommissionsgaststätte Hanff's Ruh. R.-Tagore-Straße. Tel.: 6 81 33 68. Täglich von 10 bis 21 Uhr. Alle 14 Tage dienstags geschlossen.

HOG Strandbad Grünau. Regattastraße. Tel.: 6 81 42 20. Täglich von 10 bis 18 Uhr.

HOG Richtershorn. Sportpromenade. Tel.: 6 85 85 32. Täglich von 11 bis 20 Uhr.

HOG Sporteck. Karolinenhofweg 3. Tel.: 6 85 84 79. Von 17 bis 23 Uhr, sonntags von 12 bis 23 Uhr, sonntags von 12 bis 20 Uhr. Freitags geschlossen.

Konsum-Gaststätte Grünauer Forst. Waldstraße 186. Tel.: 6 85 91 95. Montags bis donnerstags von 11 bis 22 Uhr, freitags von 11 bis 2 Uhr, sonntags und sonntags von 11 bis 24 bzw. 22 Uhr.

Gaststätte zur Palme. Wernsdorfer Straße 25. Tel.: 6 85 83 15. Täglich von 10 bis 19 Uhr.

HOG Strandlust. Seddinpromenade 39. Tel.: 6 85 86 26. Sonntag bis Donnerstag von 11 bis 20 Uhr, freitags und sonntags von 11 bis 22 Uhr.

Kommissionsgaststätte Seeblick. Schmöckwitz, Jagen 23. Tel.: 6 85 84 74. Sonntags von 11 bis 22 Uhr, sonntags 10 bis 20 Uhr, dienstags bis freitags 11 bis 20 Uhr. Montags geschlossen.

HOG Intercamping. Wernsdorfer Straße. Tel.: 6 85 84 37. Täglich von 11 bis 22 Uhr. Jeden 4. Montag im Monat geschlossen.

Kommissionsgaststätte Waldhaus. Rauchfangswerder. Tel.: 6 85 80 18. Montags und dienstags von 11 bis 18 Uhr, mittwochs bis sonntags von 11 bis 19 Uhr. Jeden 1. Mittwoch im Monat geschlossen.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionsekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).